

# KULTURWANDERWEG BADEN - HEILIGENKREUZ - ALLAND

## Natur – Mensch – Geschichte

Viele Jahre der Besiedlung, viele Jahre Arbeit, Freude und Leid der Bewohner haben im Wienerwald ihre Spuren hinterlassen. Bestimmte Orte, Gebäude und ihre Bewohner wurden Teil der Geschichte. Der „Kulturwanderweg Baden-Heiligenkreuz-Alland“ macht neben der schönen Natur auch etwas von dieser Geschichte und der Kultur der Region erlebbar.

### 1) Der junge Kronprinz

Rudolf wurde am 21. August 1858 in Laxenburg geboren. Bei seiner Erziehung führte zunächst die Mutter des Kaisers, Sophie, das Regiment. Kaum aus den Windeln wurde der kleine Kronprinz in eine Obersten-Uniform gesteckt. Er war eher schwächlich und krankheitsanfällig, erwies sich aber immer mehr als sensibler, intelligenter junger Mann.

### 2) Ein moderner Regent

Rudolf hatte das Vermögen, ein moderner Herrscher der Jahrhundertwende zu werden. Entgegen dem Beharren des regierenden Adels zeigte Rudolf schon in frühen Schriften seine Sympathie für das parlamentarische System. Seine Kontakte zu liberalen und fortschrittlichen Journalisten und Wissenschaftlern sorgten immer wieder für handfeste Skandale.

### 3) Reisen für die Wissenschaft

Nachdem Rudolf den Zoologen Alfred Brehm kennengelernt hatte, verstärkte er seine Bemühungen in der Vogelforschung und unternahm mit Brehm auch eine Forschungsreise auf der Donau. Von einer großen Orientreise brachte Rudolf einen Bericht und viele Sammlerstücke mit. 1884 begann Rudolf mit der Arbeit am „Kronprinzenwerk“, einer bedeutenden Enzyklopädie Österreich-Ungarns.

## Abschnitt Baden

Von Baden aus führt die **Route Nord** über den Hühnerberg und den Jugendbrunnen (ca. 6 km) zum Abschnitt Heiligenkreuz. Die etwa 12 km lange **Route Süd** führt durch das Helenental in Richtung Alland. Geübte Wanderer können beide Routen auch zu einem Rundwanderweg kombinieren.

#### 1) Ein Strandbad in Baden

Der Architekt Alois Bohn errichtete 1926 das Strandbad auf dem Gelände des „Weikersdorfer Parks“. Sand von der Adria sollte das Strandgefühl vollkommen machen – tatsächlich kamen aber die 50 Waggons Sand aus Melk. Die Badeordnung war für damalige Zeiten sensationell: Männer und Frauen durften gemeinsam baden!

2) Die Rainer Villa

1867 ließ Gustav Ritter von Epstein hier eine Villa erbauen. Architekt war der berühmte Otto Wagner. Nach 1873 ging die Villa an den Habsburger Erzherzog Rainer (1827-1913). Bei seinen Spaziergängen und Ausritten soll der Erzherzog immer wieder großzügige Spenden an die Bevölkerung verteilt haben.

3) Das Kaiser Franz Josef-Museum

„Putschanerlucken“ oder „Haunoldgraben“ nannte man diese Gegend. Ab dem Mittelalter hausten hier Einsiedler, immer wieder trieben Räuberbanden ihr Unwesen. 1904 bauten die Niederösterreichischen Naturfreunde ein Museum. 1908 wurde es Kaiser Franz Josef zum 60-jährigen Trohunjubiläum gewidmet.

4) Rudolfshof – eine bewegte Geschichte

Das Waldgasthaus, das die Gemeinde Baden hier 1881 errichtete, sollte zunächst „Berghof“ heißen. Als dann aber Kronprinz Rudolf die Erzherzogin Stephanie heiratete, wurde das Gasthaus zum „Rudolfshof“. In der Urzeit befand sich dieser Ort am Rande des Tertiär-Meers – das heutige Baden lag tief unter Wasser.

5) Die Warte auf dem Hühnerberg

Auf dem Hühnerberg stand bis 1788 der höchste Galgen des Landes. Er wurde allerdings nur selten verwendet. Nach dem Abriß dieses schauerlichen Wahrzeichens entstand 1884 eine Aussichtswarte. Zu Ehren von Frau Theresia Göschl – sie hatte den Bau finanziert – heißt der Aussichtsturm „Theresiawarte“.

6) Der Jugendbrunnen

Der Jugendbrunnen floß früher reichlich und war ein beliebtes Ausflugsziel. Die Herkunft des Namens ist unklar: Die Inschrift sagt, daß im Jahre 1645 der schwedische Oberst Jugend hier an einer Verletzung gestorben sei. Vielleicht ist der Name aber doch ein Hinweis auf einen Jungbrunnen?

2) Die Weilburg und die Habsburger

1819 ließ Erzherzog Karl, der „Sieger von Aspern“, hier vom Architekt Josef Kornhäusl ein Schloß errichten. Einer von vielen berühmten Gästen in diesem Haus war Ludwig van Beethoven. Nach dem Ende der Monarchie diente die Weilburg als Kaserne und brannte in den letzten Kriegstagen 1945 ab.

3) Badener Kultur – vor 5.000 Jahren

Schon vor 5.000 Jahren war die Region um den Rauheneckerberg bewohnt. Prähistorische Funde aus der Jungsteinzeit – die „Badener Kultur“ – belegen, daß die Menschen schon die Kupferbearbeitung beherrschten. Im 12. Jahrhundert errichtete das Rittergeschlecht der Tursen die Burg Rauheneck.

4) Das Wegerl im Helenental

Im 19. Jahrhundert wurde das romantische Helenental immer mehr zu einem beliebten Ausflugsort. Auf der „Hauswiese“ fanden Kurkonzerte und Pferde- oder Hunderennen statt. Am gegenüberliegenden Flußufer finden Sie das Hotel-Restaurant Sacher, den wahren Geburtsort der Sacher-Torte!

5) UrteIstein – ein unheimlicher Ort

Mittelalterliche Städte hatten an den wichtigen Einfahrtsstraßen einen „UrteI-Stein“. Dort mußten die Ortsrichter der umliegenden Orte Verbrecher dem Stadtrichter übergeben, denn nur dieser hatte das Recht der Blutgerichtsbarkeit. In der Legende wurde der „UrteIstein“ zu einer Hinrichtungsstätte.

6) Lebendiges Helenental

Von dichten Mischwäldern umgeben bietet das Helenental dem Wanderer ein wunderschönes Bild. An naturbelassenen Stellen am Fluß findet man den Lebensraum der Wasseramsel, dem einzigen Singvogel unter den Wasservögeln. Bei fischreichen Stellen gelingt es manchmal, den Eisvogel – das „fliegende Juwel“ zu beobachten.

7) Die Cholerakapelle

In den Jahren 1830 und 1831 forderte die Cholera in Wien und in Baden tausende Opfer. Aus Dankbarkeit für ihre Verschonung stifteten einige Wiener Bürger hier die Cholerakapelle. Sie wurde bald ein beliebter Wallfahrtsort, an dem sich auch sehr bald eine Gaststätte ansiedelte.

8) Krainerhütte – Ort mit Geschichte

Im 18. Jahrhundert siedelte Kaiserin Maria Theresia Holzfäller aus der „Krain“ zur Urbarmachung des Helenentals an. Diese gründeten eine Schenke aus der später das beliebte Ausflugsziel „Krainerhütte“ wurde. Oft machte Kronprinz Rudolf hier auf der Fahrt zum Jagdschloß in Mayerling Station.

9) Tierleben im Helenental

Das Helenental ist voller Leben. Typischer Waldbewohner wie Wildschweine und Rehe sind hier ebenso zu finden, wie die rote Waldameise und die in ihrem Bestand bedrohte Äskulapnatter. An sonnigen Tagen kann der Wanderer eine bunte Vielfalt von Schmetterlingen beobachten.

10) Die Kalkbrennerei

Schon im 15. Jahrhundert wurde im Helenental die Kalkbrennerei betrieben. Kalk war ein wichtiger Baustoff und wurde in den Städten, vor allem in Wien, dringend gebraucht. Das Brennen in den Kalköfen und das Ausräumen des heißen Kalks war eine sehr beschwerliche und ungesunde Arbeit.

### **Abschnitt Heiligenkreuz**

Vom Helenental aus führt die Route Heiligenkreuz über das Rosental und Siegenfeld nach Heiligenkreuz, wo Sie das Stift besuchen können (Streckenlänge ca. 9 km). Nur wenige Kilometer weiter liegt Mayerling, gleichzeitig Einstieg in den Wanderweg-Abschnitt Alland.

1) Vom Helenental nach Heiligenkreuz

Das Helenental hat – wie die gesamte Wienerwald-Region – eine bewegte Geschichte. Bereits die Römer holten sich hier das Holz für ihre Kastelle und die Zivilstadt Vindobona. Zur Zeit Maria Theresias lieferte der Wienerwald das Brennholz

für die Beheizung der Hofburg. 1755 bergab die Kaiserin den Wienerwald in das Eigentum des Staates.

2) Stiegen aus Stein

Über einen kurzen, steilen Anstieg und die „Steinstiegen“ erreicht der Wanderer die Aussichtswarte „St. Helena“ mit einem schönen Blick auf das Helenental. Im umliegenden Wald sieht man überall Spuren intensiver Forstwirtschaft. Neben Holz wurde früher auch Harz für die Herstellung von Terpentin, Kolophonium und Wagenschmiere gewonnen.

3) Das Rosental

Als 1166 Herzog Heinrich II. „Jasomirgott“ den Zisterziensern das benachbarte Siegenfeld stiftete, war auch das Rosental dabei. Als „Rosental“ kam das liebliche, von Wäldern eingesäumte Tal in historischen Quellen von 1368 vor. Der Name hat mit Rosen nichts zu tun: Er könnten von Rasental (=Wiesental) oder vom Begriff Roßtal kommen, da das Tal als Pferdeweide genutzt wurde.

4) Siegenfeld – bald 1.000 Jahre alt!

Siegenfeld ist älter als Heiligenkreuz und um 1040 entstanden. nach der Schenkung durch Herzog Heinrich II. „Jasomirgott“ richteten die Zisterzienser hier den Gutshof des Stiftes Heiligenkreuz ein. Die Vorgängerin der heutigen Kirche im Ortszentrum wurde 1414 zu Ehren des Heiligen Ulrich von Augsburg errichtet.

5) Leben in Siegenfeld

Im Zentrum von Siegenfeld findet man mit dem Gasthaus Skilitz einen Vertreter der „Kultur des Dorfwirtshauses“. Das Leben im Ort war immer von der Initiative der Bewohner bestimmt. So bauten sie schon 1866 in Eigenleistung eine Volksschule. 1891 begann die Geschichte der „Freiwilligen Feuerwehr Siegenfeld“.

6) Abschied von Siegenfeld

Wenn ein Siegenfelder verstorben war, brachte man ihn früher mit dem Pferdefuhrwerk nach Heiligenkreuz zur letzten Ruhe. An einer 1871 errichteten spätbarocken Kapelle hielten die Wagen und die Verstorbenen wurden noch einmal auf Siegenfelder Boden eingesegnet. In der Kapelle sind Skulpturen des Heiligen Benedikt und des Heiligen Andreas zu bewundern.

7) Wald und Wiese

Am Weg zwischen Siegenfeld und Heiligenkreuz finden wir eine der letzten feuchten Wiesen der Region. Feuchtwiesen sind für die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren bedeutet. Das Gebiet ist einer der letzten Durchzugsräume für den gefährdeten Wiedehopf. Durch Naturschutz und das Aufhängen von Brutkästen wird versucht, den Vogel wieder heimisch zu machen.

8) Das „Weiße Kreuz“

An der Grenze des Gründungsgebiets des Stifts Heiligenkreuz wurde im 16. Jahrhundert eine Säule errichtet, das „Weiße Kreuz“. Hier befand sich der bedeutende Verkehrsweg zwischen Siegenfeld und Heiligenkreuz. In der Nähe lag die

schon 1136 erwähnte Ortschaft Murchersdorf, deren Standort erst 1991 durch Ausgrabungen nachgewiesen werden konnte.

9) Wasser für das Leben

Wasser ist ein notwendiger Bestandteil eines intakten Lebensraumes, leider werden natürliche Quellgebiete, Sümpfe und Teiche immer seltener. Die Feuchtwiese im Quellbereich des Buchbacherls ist eine der schönsten Wiesen von Heiligenkreuz. Wir finden hier unter anderem Feuersalamander, Ringelnattern und Gelbbauchunken.

10) Der Kreuzweg in Heiligenkreuz

Der Barocke Kreuzweg in Heiligenkreuz ist einer der schönsten und künstlerisch anspruchvollsten Kreuzwege in Österreich. Zwischen 1731 und 1748 erbaut, sollten die 14 Stationen an den Kreuzweg in Jerusalem erinnern. Architekt war der berühmte Franz Anton Pilgram, die Skulpturen stammten aus der Werkstatt des großen Barockbildhauers Giovanni Giuliani.

11) Das Stift Heiligenkreuz

1133 gründete der Babenberger Markgraf Leopold III. das Kloster. Die ersten Zisterzienser-Mönche kamen aus dem Kloster Morimond (Burgund) hierher. Das Stift war immer ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Die sehenswerte Gebäudeanlage beherbergt viele historische und künstlerische Schätze. Im Kapitelsaal befindet sich eine Babenberger-Grabstätte.

12) Aus der Geschichte eines Orts

Die Geschichte des Orts Heiligenkreuz war natürlich immer eng mit dem Stift verbunden. Erst im 16. und mehr noch im 18. Jahrhundert wurde die Umgebung des Stifts stärker besiedelt, der Ort entstand. Auf dem Hügel hinter dem Gemeindehaus befindet sich der „Hradschin“. Hier soll sich ein Gästehaus für König Ottokar von Böhmen befunden haben.

13) Schüttkasten und Sägestiege

Der Getreidespeicher des Stifts – der „Schüttkasten“ – wurde wegen der Brandgefahr etwas abseits am Mühlbach gebaut. Der erste Teil des Baus wurde um 1200 errichtet. In der Nähe befand sich früher die Brettersäge des Stifts, woran die „Sägestiege“ und das „Sagbründl“ erinnern. Von Giovanni Giuliani stammt eine Steinsäule mit Engel aus 1720.

14) Heiligenkreuz heute

Der Ort Heiligenkreuz liegt etwa 20 km von Wien entfernt in einer breiten Talmulde des Sattelbachs. Seit 1970 ist Heiligenkreuz Fremdenverkehrsgemeinde, das gesamte Umland ist Landschaftsschutzgebiet. Das Haus, in dem sich das Gemeindeamt befindet, stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde nach dem „2. Türkensturm“ 1683 wieder aufgebaut.

15) Auf dem Weg nach Mayerling

Auf einer Anhöhe zwischen Heiligenkreuz und Mayerling finden wir das „Schächerkreuz“. In südlicher Richtung blickt man von hier auf die ersten Häuser der Siedlung Preinsfeld, die durch ihre Kapelle „zur schmerzhaften Mutter Gottes“

bekannt wurde. Über den Windhagberg führt ein Weg am Preinsfelder Gisp-bergbau vorbei ins Helenental.

### Abschnitt Alland

Die Wanderwege des Abschnitts Alland führen strahlenförmig von Mayerling weg. Die kurze Route Mayerling verbindet Mayerling mit Heiligenkreuz. Die Route Alland bietet einen rundwanderweg über Alland und den Buchberg nach Mayerling zurück (ca. 6 km). Auf der etwa 3 km langen Route Rudolf gelangen Sie über das Helenental zum Wanderweg-Abschnitt Baden.

#### 1) Schicksalhaftes Mayerling

Mayerling ist weltweit als der Ort bekannt, an dem die Tragödie um Kronprinz Rudolf und Mary Vetsera stattfand. Die Geschichte Mayerlings begann aber schon viel früher. Schon 1412 ließ der Heiligenkreuzer Abt die Kirche St. Laurentius bauen. Mayerling war dann über viele Jahrhunderte Zentrum eines Jagdreviers, Wallfahrtsort und beliebte Sommerfrische.

#### 2) Kaiserliches Jagdgebiet

Mehrere hundert Jahre lang war Mayerling ein beliebtes Jagdrevier der Babenberger und später der Habsburger. 1886 erwarb Kronprinz Rudolf das Anwesen. In der Umgebung findet man teilweise heute noch reichen Wildbestand wie Rehe, Hirsche und Wildschweine. Andere Tiere, wie Wölfe oder Luchse, sind leider ausgestorben.

#### 3) Allerhand, dieses Alland!

Hier erfahren Sie einiges über diese Gemeinde. Schon 1002 wurde das Gebiet um Alland in einer Urkunde erwähnt. Heute leben in der in zwölf Katastralgemeinden unterteilten Großgemeinde auf einer Gesamtfläche von 69 km<sup>2</sup> knapp 3.000 Menschen, die Hälfte davon im Hauptort Alland.

#### 1) Mary Vetsera und der Kronprinz

Als Rudolf die Baroness Mary Vetsera kennenlernte, war seine Ehe mit Stephanie von Belgien bereits nicht mehr intakt. Aus den Memoiren der Gräfin Larisch wissen wir, wie Mary mit ihrem „großen Schwarm“ Kontakt aufnahm. In der Hofburg und bei nächtlichen Kutschenfahrten fanden die ersten geheimen Treffen statt.

#### 2) Die Tragödie von Mayerling

Eine langjährige schwere Krankheit und ernsthafte Differenzen mit seinem Vater, Kaiser Franz Joseph, hatten Kronprinz Rudolf zu dieser Zeit in tiefe Verzweiflung getrieben. Auch heute ist noch nicht sicher, was genau am 30. Jänner 1889 in Mayerling passierte. Fest steht, daß Rudolf und die 17-jährige Mary tot im Schlafzimmer des Jagdschlusses aufgefunden wurden.

#### 3) Zeit der Trauer

Die Öffentlichkeit erfuhr zunächst nichts von den Geschehnissen in Mayerling. Die ersten Nachrichten waren verwirrend, sprachen von Giftmord, Jagdunfall oder

Herzschlag. Der im Volk sehr beliebte Rudolf wurde in der Hofburgkapelle aufgebahrt und am 5. Februar in der Kapuzinergruft beigesetzt, Mary Vetsera still und heimlich in Heiligenkreuz begraben.

4) Allander Geschichten

Die fast 1.000-jährige Geschichte Allands war lange von den Babenbergern bestimmt. Im Ort zeugt davon heute noch das „Babenbergerhaus“. Im Jahr 1249 kam hier der Babenberger Friedrich von Baden zur Welt. Gegenüber diesem Haus fließt die Schwechat unter einem einzigarten, gedeckten Steg aus dem Jahr 1745 durch.

5) Unterirdisches Alland

Im Kalksteingebirge entstanden im Laufe der Jahrtausende immer wieder Tropfsteinhöhlen, wie die größte und schönste des Wienerwalds, die „Allander Tropfsteinhöhle“. Ihre Besichtigung lohnt sich! Neben den schönen Tropfsteingebilden ist auch das gut erhaltenen Skelett einer Höhlenbärin aus der Altsteinzeit zu bewundern.

6) Geschichte(n) um Alland

Die ersten Menschen kamen schon vor 4.000 Jahren in die Region um Alland, was durch prähistorische Funde belegt ist. Mit den Babenbergern begann 1002 die Geschichte des Orts Alland neu. Viele Legenden und Geschichten zeugen heute noch von der bewegten Geschichte Allands.

7) Mayerling nach der Tragödie

Mit einem schönen Ausblick auf Mayerling endet dieser Wanderweg-Abschnitt. Das Jagdschloß wurde nach Rudolfs Tod auf Wunsch des Kaisers zu einem Kloster umgebaut, das heute auch besucht werden kann. In einem Nebenraum der Sakristei sind Erinnerungsstücke aus der Kaiserzeit ausgestellt.